

AHMET ORAN

18. Jänner – 2. März 2019
bechter kastowsky galerie
Gluckgasse 3/Mezzanin, 1010 Wien
www.bechterkastowsky.com
Öffnungszeiten der Galerie: Do-Fr 10-19 Uhr und Sa 10-15 Uhr

Eröffnung: **Donnerstag, 17. Jänner** 2019 von 18 bis 21 Uhr
Der Künstler ist anwesend

In Ahmet Orans erster Einzelausstellung in der bechter kastowsky galerie sind neue, teils großformatige Malereien des 1957 geborenen türkisch-österreichischen Künstlers zu sehen.

Die Malereien von Ahmet Oran zeichnen sich durch ihr „Schicht um Schicht“ Verfahren aus, das einen direkten Nachvollzug des Arbeitsprozesses ermöglicht und damit den Fokus auf die Bildwerdung legt. Grafische Elemente verbinden sich mit malerischen Gesten und einer Betonung der Flächigkeit. Die großformatigen, rechteckigen Leinwände werden vollflächig bearbeitet und zeigen damit scheinbar jeweils einen Ausschnitt einer sich unendlich ausbreitenden Anordnung von Flächen, Linien und Spuren.

Einen Teil der Ausstellung bilden Ahmet Orans bekannte Malereien, in denen er durch mit Spachtel und Holzstücken gezogene Linien die darunterliegenden Malschichten freilegt. Die zwischen breit und fein changierenden Linien, die diagonal durchs Bild laufen, legen sich wie ein Raster über die gesamte Bildfläche und generieren durch ihre unterschiedliche Breite eine räumliche Illusion. Die scheinbar expressive Geste der mit der Spachtel gezogenen Linie bricht sich mit dem entschleunigten Tempo ihrer Bewegung: Mit größter Bedachtsamkeit scheinen sich die Linien durch ihre Drehungen und Wendungen über die Leinwand zu verteilen. Es stellt sich so der Eindruck ein, man könne die Produktion des Werks Schritt für Schritt nachvollziehen. Die Farben (Weiß und gebrochenes Weiß) unterstützen zusätzlich den Eindruck der bewussten Zurückhaltung jeglicher schrillen, expressiven Malerei.

Neben diesen zweifarbigen, gerasterten Bildern zeigt Ahmet Oran neue monochrome Arbeiten, in denen die Struktur im Bild nicht durch einen Farbwertkontrast, sondern durch einen reliefartigen Aufbau des monochromen Materials entsteht. Wie dünne Stäbe, die wie zufällig auf der Leinwand zu liegen gekommen scheinen, ist die gesamte Fläche von gleichlangen, plastisch hervortretenden Linien bevölkert, die in unterschiedlichen Winkeln zueinander stehen und den Malgrund dadurch in diverse Flächen aufteilen.